

Notlage der Bibliothek und des bekannten Termin- druckes immer wieder zu Planungsverzögerungen kommen konnte. Denn sollte der Erweiterungsbau 2015 nicht zur Verfügung stehen, entstehen dem Land Baden-Württemberg jährlich Mehrkosten in Höhe von 2,5 Mio. Euro.

Nach jüngsten Verlautbarungen des Ministers für Finanzen und Wirtschaft soll mit dem Erweiterungsbau erst 2015 begonnen werden, so dass mit der Fertigstellung erst ab 2018 gerechnet werden kann. Dies hat zur Folge, dass ein weiteres Außenmagazin angemietet und zusätzliches Personal eingestellt werden muss. Hintergrund ist, dass der Erweiterungsbau mit anderen Bauprojekten des Landes konkurriert – u.a. Sanierung des Landtages und des Staatsministeriums –, deren Finanzierung im Doppelhaushalt 2013/14 gesichert sind, obwohl alle diese Bauprojekte eine weit geringere Planungsreife haben. Es drängt sich die Frage auf, inwieweit die Prioritäten hier richtig gesetzt worden sind, wenn Hunderte von Studierenden keinen Arbeitsplatz in der Bibliothek finden, der Stellraum für Bücher nicht mehr ausreicht und die Benutzer mit deutlichen Serviceverschlechterungen rechnen müssen.

Als größte wissenschaftliche Bibliothek des Landes Baden-Württemberg hat die WLB seit Bezug des heutigen Gebäudes an der Konrad-Adenauer-Straße im Unterschied zu den anderen 10 wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes keine bauliche Erweiterung erfahren. Man hat sich stets mit Interimslösungen abgefunden und Ausweichflächen

angemietet, die in keiner Weise den Anforderungen an eine moderne Großbibliothek entsprechen und für die Benutzer erhebliche Einschränkungen bedeuten.

Sollte der Erweiterungsbau 2015 nicht zur Verfügung stehen,

- können keine neuen Bücher mehr aufgestellt werden
- können keine zusätzlichen Arbeitsplätze für Benutzer angeboten werden
- können die Öffnungszeiten nicht erweitert werden
- können keine freizugänglichen Büchermagazine geschaffen werden

Hinzu kommt, dass sich die Kosten der Bibliothek um 2,5 Mio. Euro pro Jahr erhöhen. Nur wenn es gelingt, den Erweiterungsbau in dem geplanten Nachtragshaushalt zu etatisieren und der Erweiterungsbau spätestens 2016 bezogen werden kann, besteht noch eine reelle Chance, diese Mehrkosten zu vermeiden.

Ohne den Erweiterungsbau ergeben sich für die Württembergische Landesbibliothek keinerlei Perspektiven, die Bibliothek als Lernort und Bildungszentrum an die aktuellen und künftigen Benutzerbedürfnisse anpassen zu können.

Hansjörg Kowark
Martina Lüll

Digitalisierungsaktivitäten der WLB Stuttgart Entwicklung und Ausblick

Schon immer gehörten reprografische oder fotografische Dienstleistungen zum Angebot einer gut aufgestellten wissenschaftlichen Bibliothek. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen mit der Aufnahme, Entwicklung und Vervielfältigung von Mikroformen sowie mit professioneller Studiophotographie mündeten so fast natürlich in den Auf- und Ausbau einer modernen Digitalisierungswerkstatt.

Aus der anfangs mehr oder weniger beliebigen Ansammlung digitaler Einzelobjekte entwickelte sich ein Konzept zum planmäßigen Aufbau unserer eigenen „Digitalen Sammlungen“ und damit auch zur Beteiligung an anspruchsvollen regionalen und überregionalen Digitalisierungsvorhaben. Mit der Entscheidung für die eigene Werkstatt gingen zwangsläufig weitere Veränderungen einher.

So mussten neben der Einrichtung der erforderlichen Infrastruktur auch Festlegungen über die einzusetzende Workflowsoftware getroffen, Veränderungen in den spezifischen Geschäftsgängen vorgenommen bzw. ganz neue Geschäftsgangmodelle entwickelt werden. Nach den notwendigen Baumaßnahmen und der Erstausrüstung der beiden leider räumlich getrennten Werkstattbereiche konnte ab Frühjahr 2009 die Produktion aufgenommen werden.

Quantitativer Umfang der Digitalisierungsaktivitäten

In den Digitalen Sammlungen der Württembergischen Landesbibliothek befanden sich Anfang Januar 2013 über 2.300 digitale Zweitformen von Stücken aus unserem Bestand. Annähernd die Hälfte der Einzelprojekte hat einen unmittelbaren Regionalbezug zu Württemberg.¹ Etwa 41% der Dokumente zählen zum Bereich Graphiken, 21% zu den Alten und Wertvollen Drucken, 15,7% zum Hölderlin-Archiv, 5,1% zu den Handschriften, jeweils 1,2% zur Bibel-, Karten- und Musikaliensammlung, der Rest zur Bibliothek für Zeitgeschichte. Allerdings handelt es sich bei den Graphiken um Einblattdrucke, während alte Drucke und insbesondere Handschriften und Bibeln sehr umfangreich sein können. Bei Inkunabeln kann man mit einem durchschnittlichen Umfang von mindestens 100 Seiten rechnen, bei Drucken des 16. Jahrhunderts mit mindestens 200 Seiten, bei mittelalterlichen Handschriften mit etwa 300 Seiten, bei Bibeln mit 500 Seiten.

Die gegenwärtig etwa 2.300 digitalen Dokumente umfassen über 150.000 Seiten. Sie werden nach formalen und inhaltlichen Elementen aufgegliedert präsentiert; knapp 12.500 Strukturdaten sind verfügbar.

84,5% der über die Digitalen Sammlungen zugänglichen Dokumente (mit über 100.000 Seiten) sind im Rahmen des Landesdigitalisierungsprojektes entstanden, beruhen also auf systematischer Digitalisierung größerer Bestandssegmente. Bei den restlichen Projekten handelt es sich vor allem um Werke, die aufgrund von Benutzeraufträgen digitalisiert und für so wichtig erachtet werden, dass ihre allgemeine digitale Verfügbarkeit aufgrund der



Bild 1: Cod. bibl. fol. 6, S. 3r

historischen Bedeutung, Seltenheit, des Bezugs zu Sammlungsschwerpunkten der WLB oder aus konservatorischen Gründen anzustreben ist. Alle digitalen Dokumente werden in einem eigenen Katalogisat im SWB und damit auch im lokalen OPAC nachgewiesen. Dieses Zweitkatalogisat erfolgt bei Graphiken und Drucken ab 1501 regelkonform nach RAK-SWB, bei anderen Dokumenten werden die Daten aus speziellen Quellen (ManuMed, INKA u.a.) übernommen und für den SWB angereichert. Ein großer Teil der digitalen Dokumente ist sachlich mit Schlagwortketten nach RSWK erschlossen.²

Inhaltliches Profil

Die Württembergische Landesbibliothek nimmt Aufgaben in der Versorgung der Hochschulregion Stuttgart mit geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur wahr, ist Archivbibliothek für Pflichtablieferungen, Forschungsbibliothek mit historischen Sammlungen und Kultureinrichtung mit eigener Ausstellungs- und Vortragsarbeit. Digitale Angebote ergeben sich durch Erwerbung moderner E-Ressourcen wie Online-Lizenzen für Zeitschriften, E-Books wichtiger neuerer Lehrbücher und Datenbanken. Diese extern produzierten Dokumente haben mit den Ergebnissen eigener Digi-

(1) 1063 (45,5%) Projekte im Verzeichnis *Württembergica*. Die hier aufgelisteten Projekte sind zusätzlich bei den jeweils passenden historischen Sammlungen eingeordnet.

(2) So findet man (4.1.2013) im SWB 1.407 Dokumente mit Erscheinungs- bzw. Entstehungsjahr vor 1900 mit WLB-Bestand, die durch das Forms Schlagwort *Online-Publikation als digitales Dokument* gekennzeichnet sind.

8

alisierungstätigkeiten das Anliegen der besseren Verfügbarkeit und erweiterten Recherchierbarkeit gemeinsam. Die Digitalisierungsbemühungen der WLB Stuttgart beziehen sich vor allem auf Bestände aus den historischen Sammlungen. Punktuell werden digitale Zweitformen für Pflichtexemplarstücke erstellt, wenn durch den Zustand des Originals die Archivfunktion nur noch sehr eingeschränkt erfüllt werden kann. Die Digitalisierung besonders nachgefragter Stücke ermöglicht die Benutzung der Bestände bei gleichzeitigem Schutz vor Beschädigungen.

Mit vielen der Bestände aus den historischen Sammlungen verfügt die WLB über ein Alleinstellungsmerkmal. Bei der Auswahl der prioritär zu digitalisierenden Stücke werden mehrere Kriterien zugrunde gelegt, die sich aus dem Profil der Sammlungen ergeben. Seltenheit, womöglich Unikalität ist bei Druckwerken das wichtigste Merkmal. Dies kann sich auch aus exemplarspezifischen Merkmalen wie besonderen Provenienzen bzw. handschriftlichen Eintragungen bekannter Persönlichkeiten ergeben.³ Singulär können Kolorierungen von Illustrationen sein. Eingeführte Namen wie „Stuttgarter Psalter“, „Weingartener Liederhandschrift“, „Stuttgarter Vulgata“ deuten auf einen hohen Rezeptionsgrad in der Forschung hin. Bei Handschriften sind regionale Provenienzen, Illuminationen und vor allem das Ziel der Bestandserhaltung von größerer Bedeutung als bei Drucken.

Die Digitalisierung der im Besitz der WLB befindlichen Hölderlin-Handschriften ist mit Ausnahme des Gok-Nachlasses abgeschlossen. 2.635 Seiten, geordnet in 367 Konvoluten, sind digital verfügbar. Umfangreicher ist das Projekt „Vom Tresor in die Welt“, das in Vorbereitung auf das Landesjubiläum 2012 als kooperatives Projekt der fünf großen Altbestandsbibliotheken in Baden-Württemberg angelegt wurde. Die Vorgabe, bis zum Stichdatum April 2012 ca. 44.000 Seiten pro Teilnehmer zu erbringen, wurde deutlich erfüllt. Die Daten für das Jubiläumsprojekt sind zusätzlich über das Portal LEO-BW⁴ zugänglich. Die WLB definiert Regionalbezug dabei auch über die Tatsache der Aufbewahrung unikatler Bestände vor Ort, vor allem im Tresor. Sämtliche digitalisierungsfähigen Drucke aus dem Tresor (v.a. die ersten in Deutschland gedruckten Bibel-Inkunabeln, zudem Werke be-

sonderer Provenienz und wertvolle Erstausgaben der Werke Shakespeares und Charles Darwins) sind mit Jahresende 2012 digitalisiert und mit Strukturdaten aufbereitet. Bei den konservatorisch bzw. technisch digitalisierungsfähigen Tresor-Handschriften fehlten zum gleichen Stichtag weniger als zehn mittelalterliche Handschriften.

Die Digitalisierung der fast 400 deutschland- oder weltweit unikatlen Inkunabeln im Bestand der WLB wurde als Teilprojekt in das Landesdigitalisierungsprojekt integriert und wird im Frühjahr 2013 zum Abschluss kommen. In der zweiten Jahreshälfte 2012 bildete die Digitalisierung der Inkunabeln einen besonderen Arbeitsschwerpunkt in der Digitalisierungswerkstatt.

Etwa zwanzig besonders seltene und wertvolle Musikdrucke wurden im Sommer 2012 als kompaktes Teilprojekt in die Digitalisierungsaktivitäten aufgenommen. Von der vorbereitenden Katalogisierung her den größten Aufwand bereitet die Digitalisierung von Druckgraphiken mit Ortsansichten Württembergs (ca. 4.600 Stück).

In modifizierter Form wird das Landesdigitalisierungsprojekt aus Mitteln des MWK in den Jahren 2013 bis 2014 fortgesetzt. Im Vordergrund stehen Bestandsgruppen, für die eine besondere Forschungsrelevanz nachweisbar ist. Die WLB setzt die Digitalisierung der historischen Ortsansichten fort, verknüpft bei mittelalterlichen Chorbüchern die Interessen der Handschriften- und Musiksammlung, nimmt zudem Werk-Handschriften der Komponisten Niccolò Jommelli (1714-1774) und Jean-Baptiste Lully (1632-1687) auf. Wenn möglich wird das Angebot digitalisierter Handschriften um Stammbücher aus der Zeit von 1556 bis 1625 erweitert. Bei den Drucken kommen vor allem seltene Schriften des 16. Jahrhunderts hinzu. Erstmals werden aussagekräftige Titel zum Ersten Weltkrieg aus dem Bestand der Bibliothek für Zeitgeschichte digitalisiert.

Nicht zu vergessen sind begleitende Digitalisierungsmaßnahmen zu Dokumentationsprojekten im Bereich Handschriften und Alte und Wertvolle Drucke. Seit 2010 wird ein von der DFG gefördertes Gemeinschaftsprojekt unter der Leitung der WLB Stuttgart und des Landesarchivs Stuttgart zum Aufbau eines Informationssystems für Wasserzeichen in den DFG-Handschriftenzentren

(3) So verfügt z.B. eine 1556 in Wittenberg gedruckte Lutherbibel (Signatur: Bb deutsch 1556 03) über Widmungsautographe von Philipp Melanchthon (1497-1560) und Johannes Bugenhagen (1485-1558): <http://digital.wlb-stuttgart.de/purl/bsz351746609>.

(4) Landeskunde entdecken online: <http://www.leo-bw.de>



Bild 2: Digitalisierungswerkstatt

umgesetzt.⁵ Digitalisate der Wasserzeichen werden mit Katalogisaten aus Spezialdatenbanken verknüpft. Vorderdeckel oder Einzelwerkzeuge auf Einbänden wurden digitalisiert.

Einstieg in die Massendigitalisierung

Unter den Auswahlkriterien erhalten der Regionalbezug und der hohe Benutzungsgrad ein höheres Gewicht, sobald man in die Massendigitalisierung einsteigt. Das ist mit der Vergabe der Digitalisierungsleistung, teilweise auch der inhaltlichen Aufbereitung (Strukturdatenerschließung) an Dienstleisterfirmen verbunden.

Aus Mitteln des Innovationsfonds „Kunst / Projektlinie Kulturelle Bildung“ wird im Verlauf des Jahres 2013 ein großer Teil der historischen württembergischen Landtagsprotokolle mit Beilagen und Registern digitalisiert. Im Zentrum steht zunächst der Zeitabschnitt 1848 bis 1933 (376 Bände, ca. 286.000 Seiten). Später sollen auch die Jahrgänge vor und nach diesem Zeitraum einbezogen werden. Die württembergischen Landtagsprotokolle sind für ein breiteres Publikum von Interesse und ergänzen die bereits bestehenden digitalen Angebote der badischen Landtags- sowie der Reichstagsprotokolle.⁶

Technische Infrastruktur

Die Digitalisierung erfolgt, soweit es die technische Ausstattung zulässt, in der eigenen Digitalisierungswerkstatt. Ziel, aber aufgrund der Vielfalt des Materials fast unrealistisch ist es, für jedes Objekt die geeignete Aufnahmetechnik anbieten zu können. Das reicht von kleinsten Buchformaten, z.B. 20° <Vigesimo>, bis hin zu großformatigen Bänden in Gr-2° <Groß-Folio> oder gar in DIN A0,

z.B. Chorbücher oder Bibelausgaben oder übergroße mehrfach gefaltete Karten und Zeichnungen. Um einen möglichst schonenden Umgang mit den teils sehr wertvollen und empfindlichen Materialien zu gewährleisten, werden in enger Kooperation mit der Abteilung Bucherhalt/Restaurierung verschiedene Techniken eingesetzt. So verfügt die WLB sowohl über einen „Grazer Buchtisch“ zur berührungslosen Aufnahme speziell von Handschriften als auch über einen „Wolfenbütteler Buchspiegel“, der durch die Verwendung eines Glasprismas mit einem Buchöffnungswinkel von nur 45° auskommt, ein entscheidender konservatorischer Vorteil bei enggebundenen Bänden. Komplettiert und ergänzt wird diese stationäre Ausstattung durch ein Anagramm „Cam Cradle“, einen speziellen Aufnahmetisch, mit dem berührungslose Aufnahmen von Handschriften und Druckwerken gegebenenfalls auch mobil möglich sind.

Fototechnisch ist die Werkstatt ausgerüstet mit einem Zeilenscanner Zeutschel Omniscan 10000 TT, einer professionellen Hasselblad 4HD-50, einer CANON EOS 1DS Mark III und einer Nikon D3. Abgerundet wird die Ausstattung durch einen Großformatscanner (A1) mit Zeilenkamera der französischen Firma I2s.

Um unseren Materialien noch besser entsprechen zu können, strebt die WLB die Beschaffung eines sogenannten „Travellers“ an, das ist so etwas wie der kleine Bruder des Grazer Buchtisches. Mit diesem Gerät können kleinformatige Bände mit engem Öffnungswinkel noch schonender bearbeitet werden. Ebenfalls in der Planung ist die Beschaffung eines Scanroboters, der unter günstigsten Bedingungen 800 – 1000 Aufnahmen in der Stunde leisten kann. Der Einsatz eines solchen Geräts

(5) <http://www.wasserzeichen-online.de/wzis/index.php>

(6) <http://digital.blb-karlsruhe.de/Drucke/nav/classification/792873> bzw. <http://www.reichstagsprotokolle.de/index.html>

stellt eine nicht unerhebliche Investition dar. Wenn die WLB – wie es in einem Strategiepapier des Landes vorgesehen ist – zum Kompetenzzentrum ausgebaut wird und als Dienstleister für kleinere Einrichtungen ohne eigene Infrastruktur auf

den Plan tritt, wird die Arbeit mit dem Scanroboter von entscheidender Bedeutung sein.

Christian Herrmann
Dorothea Reinhold

Die Plakatdatenbank der Bibliothek für Zeitgeschichte

Die Plakatsammlung der Bibliothek für Zeitgeschichte

In den Sondersammlungen der Bibliothek für Zeitgeschichte (BfZ) finden sich auch zahlreiche Plakate. Die ursprüngliche „Kriegssammlung“ aus dem Ersten Weltkrieg, die 1923 ca. 15.000 Bildplakate verschiedener Länder umfasste, dürfte eine der größten Sammlungen der damaligen Zeit gewesen sein.¹ Zeitgenössische Berichte über die Sammlung und Fotos der Ausstellungsräume des 1933 eingerichteten Museums mit Beständen der „Weltkriegsbücherei“ geben einen guten Eindruck von der Reichhaltigkeit der Plakatbestände zu damaliger Zeit.²

Eine Erweiterung erfuhr die Sammlung durch die Eingliederung von etwa 10.000 Plakaten aus der Kriegssammlung der Hofbibliothek Stuttgart im Jahr 1938.³

Die so vergrößerte Plakatsammlung der Weltkriegsbücherei umfasste 1944 ca. 30.000 Stück; sie wurde im selben Jahr bei einem Luftangriff auf das Schloss Rosenstein vollkommen zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde damit begonnen, die Plakatsammlung durch antiquarische Käufe neu aufzubauen. So erwarb man beispielsweise schon 1952 ca. 400 Plakate aus der Sammlung von Theodor Lach in Graz.⁴ Heute umfasst die Sammlung der BfZ ca. 30.000 Plakate, davon

ca. 4.300 aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, der Weimarer Republik und des Dritten Reiches. Unter ihnen befinden sich auch zahlreiche Bekanntmachungen aus den Gebieten, die während des Ersten Weltkriegs von Deutschen besetzt waren. Der Großteil der Plakate – ca. 25.000 – stammt jedoch aus den Beständen der ehemaligen „Dokumentationsstelle für unkonventionelle Literatur“, der heutigen Sammlung „Neue Soziale Bewegungen“.



Ausstellungsraum zum Thema „Der Weltkrieg im Bild“ in der alten „Weltkriegsbücherei“ mit zahlreichen ausgestellten Plakaten, aus: *Funk-Illustrierte für Süddeutschland*, Nr. 26, 23.6.1934

- (1) *Berichte der Weltkriegsbücherei*, Heft 2, Februar 1924, S. 7ff.
- (2) Siehe z. B. eine Abbildung in: *Funk-Illustrierte für Süddeutschland*, Nr. 26, 23.6.1934.
- (3) Akten der BfZ, Archiv, IV-4 „Berichte über fremde Institutionen und Persönlichkeiten.“
- (4) Akten der BfZ, Archiv der BfZ.

Zum Werbearchiv von Theodor Lach siehe: Sülzen, Burkhard: *Das Werbearchiv Direktor Theodor Lach in Graz*, in: Doosry, Yasmin u.a. (Hg.): *Plaktiv! Produktwerbung im Plakat 1885-1965*; die Nürnberger Plakatsammlung – eine Stiftung der GfK und der NAA im Germanischen Nationalmuseum, Ostfildern: Hatje Cantz 2009, S. 38-55.